

Fr. Gottlieb

Klopstock,

geb. am 2. Jul. 1724,

gest. am 14. März 1803.

herausgegeben von Th. Hell.

21. Sonnabend, am 14. März 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

**G**esammelte Gedichte von Friedrich Rückert. Erlangen bei Carl Heyder. 1834.

Ein Recensent muß kalter Natur seyn, um das Schöne oder Verfehlt eines Kunstwerkes in hergebrachter Form zerlegen und zeigen zu können, und doch gehört auf der andern Seite wieder mehr dazu, als die Schule zu geben vermag, um ein Kunstwerk zu fassen und den schöpferischen Geist des Künstlers zu verstehen. Dies ist namentlich bei der geistigsten aller Künste, bei der Dichtkunst, der Fall und dann ganz besonders wieder bei der freiesten Gattung derselben, bei der lyrischen. Daher mag es kommen, daß auf diesem Felde so viele verkehrte Urtheile zu Tage gefördert werden, weil selten selbst Dichter die kritische Feder ergreifen, um ihre Brüder in Apoll zu richten oder mit dem grünenden Lorbeer zu bekränzen. Wir unserer Seite überlassen das Richtamt gern Andern; doch können wir es uns nicht versagen, zuweilen in bescheidener Stille ein Lorbeerfränzchen zu flechten, welches wir mit demüthiger Freudigkeit gern um die sinnige Stirn eines würdigen Meisters flechten möchten. Und so haben wir auch jetzt wieder eins für einen Dichter gewunden, dessen gesammelte Gedichte in einer schönen-Ausgabe vor uns liegen.

Wie freuten wir uns, als wir schon vor längerer Zeit vernahmen, Rückert sey mit einer Sammlung seiner Gedichte beschäftigt, und wie sahen wir in froher Erwartung der Sammlung selbst entgegen. Sie liegt jetzt vor uns; allein unsere Freude wurde getrübt, als wir nur einen, wenn auch ziemlich starken Band erhielten und zwar ohne alle weitere Nachricht, ob vorerst ein zweiter folgen werde oder nicht. Wir hoffen das Erste mit voller Zuversicht und wünschen nur, daß es bald, recht bald geschehen möge!

Rückert hat seine Gedichte in folgender Ordnung zusammengestellt: I. Bausteine zu einem Pantheon. II. Edelstein und Perle 1817. III. Liebesfrühling 1821. 5 Sträuße nebst 2 Nachträgen von 1833 und 1834. Fünf Märlein 1813 und Volksagen 1817.

Welch ein reicher Garten, in den uns der Dichter einführt! Da waltet ein ewiger Frühling und über uns liegt der Himmel der Poesie mit seinen Morgen- und Abendröthen. Die Sonne geht auf in stiller Majestät und wir knien nieder mit dem seligen Dichter, um Den zu preisen, der sein Entzücken mit Sternen ausdrückt und dessen seligste Liebesfeier es ist, sich lauschenden Geistern zu verkünden, wie er dahin ziehet mit segnender Hand über die Welten alle;

wie er schaffet im Größten und auch wieder nahe ist im Kleinsten, wie er in geweihten Stunden an den Menschen vorüberzieht und in die strömende Lebenswelle des Herzens einen Hauch seiner Melodien legt, so daß es untergehen möchte in Entzückungen, um seinen Ausgang da zu feiern, wo der Weltendichter in seine Sternensaiten greift. Dieses Versenken in das Universum, dieses Aufstreben nach dem Höchsten, diese Hingabe des Endlichen an das Unendliche, dieses Mitleben mit dem Erschaffenen und dieses lebendige Aushauchen seines Dichtergeistes zur Belebung der äußeren Schöpfung: dieses ist es, sagen wir, was unsern Rückert so auszeichnet, was ihm die höchste Dichterweihe gibt. Er hat sich frei gemacht von Allem, was den Geist fesseln könnte; er schauet die Welt an mit der erhabenen Kindlichkeit eines Neuerschaffenen; und dieses reine Auffassen der äußeren Erscheinungen ist die wahre Objektivität und nicht, wie Viele wollen, ein gänzlich Aufgeben der eigenen Individualität, was auch, beiläufig gesagt, eine Unmöglichkeit ist; denn erst die mehr oder minder geläuterte und vom poetischen Feuer durchglühete Subjektivität gibt den lyrischen Schöpfungen eigenen Farbenslang und allbelebende Wärme. Hier leuchtet unser Rückert wieder als strahlendes Muster vor; neben der freiesten Auffassung der äußeren Erscheinungen erkennen wir ihn doch immer wieder, den tief innigen und seelenvollen Freimund; ja, es drängt ihn oft, seine Persönlichkeit uns vorzuführen, um sich auf diese Weise um so glühender und inniger auszusprechen zu können. Und welche liebenswürdige Subjektivität ist die unseres Rückert! Er ist Kind, Jüngling und Mann, so verschieden in den verschiedenen Abschnitten seines Dichterlebens und doch erkennen wir ihn immer wieder, nicht an der oft eigenthümlichen Weise seiner Darstellung, sondern an dem leben- und liebevollen Geiste, der alle seine Dichtungen durchdringt. Und dieser Geist ist es, der uns so innig und mit unwiderstehlicher Gewalt fesselt, so daß uns der Tadel auf der Zunge stirbt, wenn wir über die hier oder dort vernachlässigte Form, über Wortstellungen und Wortbildungen zürnen möchten, die nach den Gesetzen unserer Sprachbildung verwerflich sind.

Wir theilen zur Begründung unseres Urtheils von Rückert's Gedichten keine Proben mit. Zur Ehre unseres Volkes wollen wir glauben, daß wenigstens die, welche auf Bildung Anspruch machen, schon Vieles von ihm, dem Herrlichen, gelesen haben; dann lieat aber auch einem Jeden jetzt eine Sammlung von Rückert's Gedichten vor, welche der strahlendste



Vorbeerkranz für seine Dichterstirn ist. — Wir laden daher alle unsere Leser ein, in diesen reichen Zauber- garten zu treten, um sich zu überzeugen, ob wir wahr gesprochen oder nicht. —

Von Dir aber, tiefsinniger, oft trauernder Dich- ter können wir nicht scheiden, ohne Dir den Bruder- fuß auf die Stirn zu drücken und Dir zuzufüstern: „Dein Reich ist nicht von dieser Welt! Behalte und schüre die heilige Flamme Deiner Liebe, damit sich Viele an derselben wärmen und begeistern können! Die Seligkeit des Dichters ist groß, doch die Welt kennet sie nicht, und der säuselnde Vorbeer über Dei- nem Haupte fühle Dir die Stirn, wenn Dir das Les- ben schwer und drückend wird. Du bist doch selig, unaussprechlich selig zu preisen; denn Du trägst ja die dornenlosen Rosen der Poesie in Dir, und einen Geist, wie den Deinen, kann der Dorn der Erde nicht verwunden.

Wilhelm Kitzler.

Des Puritaners Grab. Historisch-romantisches Gemälde aus den Zeiten Karls II. Nach dem Eng- lischen vom Uebersetzer der Romane: de l'Orme, Heinrich Masterton u. s. w. Leipzig, Kollmann, 1834. 3 Bde. 8.

Die vorherrschende Tendenz dieses Romans ist die religiöse, und wir können das Streben des Verfassers und Bearbeiters, welche den Entschluß fas- ten, in einer Zeit der frivollsten Interessen, mit der ernstesten Mahnung an die höhere Pflicht des Lebens hervorzutreten, nicht ehrend genug auszeichnen. In der That, sie ist jetzt eigentlich an ihrem Flecke, diese Mahnung, jetzt, wo ein irres politisches Treiben den kleinlichsten Leidenschaften in ihrer Entfesselung den Schein der Wichtigkeit verleiht, und sie so laut wer- den läßt, daß die Stimme von oben davor kaum mehr gehört werden mag. Je gefälliger sich diese Stimme dann einkleidet, wie hier unter der Hülle romantischen Gewandes, desto segensreicher mag und wird sie wir- ken! — Wenn man die englische Grafschaft Derby durchreist, so stößt man auf einen, durch seine Form ausgezeichneten, sanft ansteigenden Hügel, von dessen Gipfel man in ein liebliches Thal schaut, welches der Derwent durchströmt. „Aus demselben ragen die stillen Wohnungen eines wohlhabenden Dorfs, die dünne Thurmspitze seiner Epheu-umzogenen, alt-ehr- würdigen Kirche, das mächtige Herrnhaus des Gut- besizers, die enge, aber feste, nette und behagliche Behausung des Dorfgeistlichen, einladend hervor. Dies- ses Dorf, mit Namen Emerton, hat sein ein- förmiges Ansehen viele Menschenalter hindurch beibe- halten: gering sind die Veränderungen in seinem Auß- eren gewesen; aber groß dagegen waren die Erschüt- terungen, welche sich in den Lebensschicksalen seiner Bewohner ereigneten. Die Geschichte ist mit nach- lässigem Stillschweigen darüber hingegangen: sie hat nichts davon aufgezeichnet; nur die Denkwürdigkeiten einer einzigen Familie sind vorhanden, welche be- stimmt war, mehr als gewöhnliche Prüfungen zu er- dulden.“

„Dicht an der südlichen Vorhalle des Gottes- hauses, ja beinahe im Wege selbst, der dahin führt, lieat ein alter Grabstein eines der Mitglieder jener Familie, mit eisernem Gitter umgeben, welches die Zeit so dünne genagt hat, wie Drahtstäbe, während der Stein selbst ganz mit Moos bezogen, und auf ihm jede Spur einer Inschrift seit Jahren verwischt

ist. Diesen Stein kennen die Dorfbewohner unter dem Namen: Des Puritaners Grab;“ und dieses ehrwürdige Monument mit seiner lieblichen Um- gebung, ist es, auf welches sich, als stiller Hinter- grund, die Fabel unseres Romans bezieht. Wir be- zeichnen letzteres nicht näher, um den Genuß des Les- ers auf keinerlei Weise zu beeinträchtigen; aber wir glauben uns verpflichtet, zu bemerken, daß die an- scheinende Einfachheit des Stilers die Geschicklichkeit des Dichters in reicher Verwicklung keinesweges ver- hindert hat und daß dieser Roman, trotz der idyll- ischen Simplicität des Schauplatzes, auf dem sich seine Figuren bewegen und trotz der oben von uns charakterisirten höheren als bloß weltlichen Tendenz, an Intrigue, Spannung und Befriedigung der Neus- gier, wenigen rein-weltlichen nachsteht.

D. Nürnbergger.

Der Mönch und die Dame. Eine Geschichte vom Jahre 1750. Nach Mortonvals: „Le capu- cin du Marais“, von L. Kruse. Drei Theile. Leipzig, 1834 bei Kollmann. Erster Th. 244 S. Zweiter Th. 239 S. Dritter Th. 255 S. 8.

Jedenfalls ist die Erzählung, welche dieser fran- zösische Roman in drei Bänden enthält, mehr als eine gewöhnliche Criminalgeschichte, wie wir sie von drüben her schon duzendweise erhalten haben. Von vorn herein ist sie freilich mit allen Ingredienzien ver- sehen, welche zu einer hoch-nothpeinlichen Halsgerichts- ordnung gehören; allein der Fortgang und die Ent- wicklung lassen uns in ein tieferes und reichhalti- geres Interesse Blicke thun, das im Verlaufe der viel- fach verschlungenen Geschichte die Theilnahme immer mehr fesselt. Sind auch oft Personen und Situatio- nen ohne Noth gehäuft; sehen manche nicht selten ganz müßig da: so ist doch der Faden der Erzählung ohne bedeutende Unterbrechungen festgehalten und an denselben sind Charaktere gereiht, die in dem Ganzen eine bedeutende Rolle spielen. Kabale und Liebe bil- den die Hauptunterlage des, wie es scheint, auf Thatsachen gestützten Romans. Das Bild einer jäh- gellosen Frau, der Herzogin von E., welche den schö- nen, jungen, durch andere Liebe schon gefesselten, Alexis Robé mit ungeflümmter Leidenschaft verfolgt, ihn, als er sich ihr entziehen will, die ganze Gewalt ihrer Rache und ihres verderblichen Einflusses fühlen läßt, und ihn zwingt, Franziskaner-Mönch zu werden, so wie die jugendlichen Verirrungen dieses, vom Schick- sale geprüften, von seinen Aeltern verstoßenen, dem Reide eines unwürdigen Nebenbuhlers preisgegebenen und durch die Umstände zu manchen Vergehungen hingerissenen Mannes, sind mit lebenswarmen, na- turgetreuen Farben gezeichnet. Unter den, in die Handlung verwebten, in näherer oder entfernterer Beziehung zu derselben stehenden Personen gebührt der edlen, mit Alexis Robés heimlich vermählten Pulderin Honorine eine vorzügliche Stelle. — Die Erzählung beginnt mit dem Jahre 1750 und schließt mit 1780.

Die Uebersetzung von dem gewandten Kruse ist sehr fließend und läßt uns das Original nicht ver- missen. — Weißes Papier und guter Druck dienen ihr außerdem noch zur Empfehlung.

Bucha bei Jena.

D. M. Müller.



### Bekanntmachung,

die Kunst-Ausstellung bei der Königl. Sächs. Akademie der bildenden Künste zu Dresden betreffend.

Daß die öffentliche Ausstellung von Kunstwerken bei der Königl. Sächs. Akademie der bildenden Künste zu Dresden für das Jahr 1835

Sonntag, den 2ten August,

eröffnet werden wird, so wie, daß

der 22ste Juli 1835

als der äußerste Termin zur Einlieferung der auszustellenden Gegenstände festgestellt worden; Solches wird unter der Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß bei nicht Innenhaltung des letztern Termins, wo nicht die Aufnahme selbst, doch eine entsprechende Ausstellung der verspäteten Arbeiten gefährdet seyn würde.

Dresden, am 28. Januar 1835.

General-Direction

der Königl. Sächs. Akademie der bildenden Künste.

### Ankündigungen.

(Zur herannahenden Oster-Confirmation empfohlen.)

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

M. H. Rosenmüller's

Mitgabe für das ganze Leben

beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. Siebente Aufl. Durchgesehen, berichtigt und vermehrt von Ehr. Niemeyer, Pfarrer zu Dedeleben bei Halberstadt. 266 Seiten auf Velin mit 1 Stahlstich und 2 Holzschnitten in allegor. Umschlag. Preis 16 Gr.

Dieses vortreffliche, vielverbreitete Buch, hat durch die Bearbeitung des bekannten Verfassers des Heldenbuchs, des Buchs für die Jugend &c. an innerm Werth eben so gewonnen, als es das äußere neue Gewand den geschmackvollsten Erscheinungen des Tages anreihet.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Die wahre und die scheinbare Bahn des

Halley'schen Kometen

bei seiner Wiederkunft im Jahre 1835 anschaulich dargestellt und allgemein faßlich erklärt

von

Aug. Ferd. Möbius,

Prof. der Astronomie zu Leipzig.

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.

gr. 8. Mit einer gestochenen Kupfertafel in gr. Fol.

Velin. broch. 12 Gr., 45 Kr., E. M., 54 Kr. rh.

Der Halley'sche Komet rückt unserer Erde immer näher und gewinnt täglich mehr am allgemeinen In-

teresse. Mit größter Gründlichkeit und Klarheit gibt das vorliegende Werkchen umständlichere Nachrichten von dessen Lauf und Erscheinen, und stellt durch die beigelegte Kupfertafel ein klares Bild davon dar. Die erste Ausgabe fand so günstige Aufnahme, daß bereits in vier Monaten eine zweite nöthig wurde. Diese hat nun der Herr Verfasser nicht nur im Text, sondern auch auf der Kupfertafel wesentlich verbessert und vermehrt.

Wem es daher darum zu thun ist, etwas Gründliches und Wahres über den Halley'schen Kometen zu erfahren, wird das obbenannte Werkchen nicht unbeschiedigt aus der Hand legen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

### Stuttgarter Bilderbibel.

Die mit vierunddreißig Abbildungen gezierte erste Lieferung der in 18 bis 20 Lieferungen erscheinenden

Haus- und Familien-Bilderbibel

oder die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments, nach Luther's Uebersetzung, mit 300 bis 350, durch vorzügliche Meister Deutschlands, Englands und Frankreichs gefertigten Holzstichen. Imperial-Oktav-Format, Velinpapier. Stuttgart, Meßler'sche Buchhandlung,

ist so eben fertig geworden und in allen guten Buchhandlungen zu haben. Der höchst geringe Subscriptionpreis ist für jede Lieferung nur 18 Kr. oder 4 Gr. oder 5 Sgr., und innerhalb 15 Monaten wird dieselbe vollständig erschienen seyn. Wegen ihrer vorzüglichen Ausstattung in Papier und Druck und als bei weitem die allerbilligste von allen, jemals in deutscher Sprache gedruckten Bibeln mit Abbildungen, darf diese neue Bilderbibel allen christlichen Familienvätern aufs wärmste empfohlen werden.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:



### Das Benehmen der Prinzen des Hauses Bourbon

während der Revolution, der Emigration und des Consulates (1789 — 1805.) Geschrieben im Auftrage von Napoleon Bonaparte durch Barrère, ehemal. Mitglied des National-Convents, und mit Anmerkungen vermehrt durch den Grafen Réal. Nebst fac simile Aus dem Franz. übersetzt von L. von Alvensleben. 8. geb. 1 Thlr. 12 Gr.

Dieses Werk, aus authentischen Quellen geschöpft, ist um so wichtiger durch den Namen dessen, der den Auftrag zur Herausgabe gab und den Plan dazu selbst ordnete; eben so ist der Name des Verfassers geeignet, der Schrift ein lebhaftes Interesse abzugewinnen. Der Schleier, mit dem so manche Handlungen jener denkwürdigen Epoche noch immer verhüllt waren, wird hier gelüftet, so daß man frei in das innere Räderwerk blickt.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

### Anzeige für Juristen.

In meinem Verlage erschien so eben:

#### Zeitschrift für Civilrecht und Proceß.

Herausgegeben vom D. J. E. B. Linde; D. Th. G. L. Marejoll; D. A. B. von Schröter. VIIIten Bandes 26 Hest. Preis des Bandes von 3 Hesten 2 Thlr. oder 3 Fl. 36 Kr.

#### Inhalt dieses Hestes:

IV. Erörterung der Frage: Kann Jemand, der, in dem Glauben, seine eigenen Geschäfte zu treiben, die eines Andern gerirt, gegen diesen Andern die Negotiorum gestororum actio utilis anstellen? Nebst einem Nachtrage über die *de in rem verso actio* (Fortf.). Von dem Prof. D. Kämmerer in Rostock. — V. Ueber den Ungehorsam vor Gericht und dessen Strafen, mit besonderer Rücksicht auf das Verfahren, in nichtstreitigen Fällen. Vom D. W. H. Puchta, Landrichter in Erlangen. — VI. Revision der Lehre von den s. g. Adventitien (Fortf.). Von Marejoll.

Fortwährend sind auch vollständige Exemplare der ersten 7 Bände dieses hinlänglich bekannten gediegenen Werkes zu dem Ladenpreise von 14 Thlrn. oder 25 Fl. 12 Kr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Gießen, im Februar 1835.

B. E. Ferber.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Das dritte Hest, Monat März, der Zeitschrift:  
„Literarischer Zodiacus.“

Schriften in bunter Reihe zur Anregung und Unterhaltung.“ (Mit Beiträgen vom

Autor der Tutti Frutti, Ed. Gans, Leop. Scherfer, K. A. Barnhagen von Ense u. A.) Redigirt vom D. Th. Mundt in Berlin.

Inhalt: Windrosen. Zur Orientirung in Zeit, Literatur und Leben. Von Th. Mundt. — Der Gesandtenmord bei Kaffadt. Eine historische Skizze von K. G. Jacob. — Wilhelm Friedr. Meyern. Ein Briefwechsel aus dem Anfange unseres Jahrhunderts. Mittheilt vom D. E. F. Hock in Wien. (Zweiter Art. l.) — Sonette von A. Mickiewicz. Nach dem Polnischen von J. A. Märker. — Bücherschau. — Zodiacalichter. — Berliner Theater-Ellipse. —

Von dieser, gewiß gediegenen Zeitschrift erscheint jeden Monat ein Hest von fünf Druckbogen gr. 8., und man abonniert auf den ganzen Jahrgang mit 5 Thlr. Pr. Cour. bei allen löbl. Postämtern und Buchhandlungen. —

Leipzig, im März 1835.

Gebrüder Reichenbach.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

### Anzeige für Rechtsgelehrte und Lesezirkel!

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Summarium juridicum; oder Allgemeine Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Herausgegeben von Emil Kind, Privatdocenten der Rechte zu Leipzig. Dritter Band in 12 Hesten. Jahrg. 1835. 48 Boagen. Nebst dem Portrait und Fac simile des Herrn Scheimerath, Prof., D. Rittermaier. Prän. Preis nur 2 Thlr. 16 gl. Der Ladenpreis von 4 Thlrn. tritt nach Erscheinen der 6ten Lieferung ein.

Die bereits erschienenen zwei Lieferungen vom dritten Bande dieser Zeitschrift, welche von jetzt an regelmäßig zu Anfang eines jeden Monats ausgegeben werden, enthält außer den Berichten über die neuesten juristischen Bücher und Zeitschriften Deutschlands, Frankreichs und Englands, auch Beiträge von Rittermaier, welcher Rechtsgelehrte der Redaction auch seine fernern Unterstützungen gütigst zugesagt hat.

Leipzig, den 1. März 1835.

Heinrich Franke.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Lebrün: Der vollkommene

#### Stellmacher und Wagner.

Oder Anweisung, alle Arten von Wagen, Kässern, Karren, Pflügen, Schlitten und andern Fuhrwerken nach den neuesten Verbesserungen und Vervollkommnungen anzufertigen. Nach dem Franz. gearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Erster Theil. Mit 6 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)